

5/2020
1. bis 15. März

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg

Sonntag, 15. März

Ökumenischer Gottesdienst

Seite 5



Weltgebetstag 2020 aus Zimbabwe

Der Weltgebetstag WGT ist eine weltweite Bewegung von Frauen aus vielen christlichen Traditionen, die jedes Jahr zum Feiern eines gemeinsamen Gebetstages zusammenkommen.

Die Weltgebetstagsliturgie 2020 wurde von Frauen aus dem südöstlichen Afrika, aus Zimbabwe, vorbereitet. Sie berichten von einer beeindruckenden Landschaft mit Reservaten und Safarigebieten. Eine Vielzahl von Tieren wie Nilpferde, Nashörner und unzählige Vogelarten leben hier. Landschaftlich am besten bekannt sind die Victoriafälle, ein Unesco-Weltnaturerbe. Die Wassermassen von dem aus Sambia kommenden Fluss Sambesi stürzen auf einer Breite von über 1700 Metern in die quer zum Fluss liegende Batoka-Schlucht mit steilen Felswänden aus Basalt.

Der Wandel prägt ihr Leben

Die ehemalige britische Kolonie Südrhodesien wurde 1980 als Republik

Zimbabwe unabhängig. Vom guten Ruf als Musterland Afrikas ist heute leider nicht mehr viel übrig. Und der Lebensraum verändert sich infolge des Klimawandels. Diese Erfahrungen spiegeln sich in der vorbereiteten Liturgie. Die Frauen erzählen von ihrem Leben mit Freuden und grossen Sorgen, sowohl politisch wie auch wirtschaftlich. Trotzdem resignieren sie nicht. Das drücken sie auch mit dem gewählten Bibelzitat aus: «Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!»

Einladung zum Gottesdienst

Ihr Glaube gibt den Frauen aus Zimbabwe Hoffnung und Mut, um ihren Weg weiterzugehen. Die Vorbereitungsgruppe freut sich, diese starken Gedanken aufzunehmen und weiterzugeben im WGT-Gottesdienst vom Freitag, 6. März, um 19.30 im reformierten Begegnungszentrum Burghügel, Flecken 36. Anschliessend sind alle zu Tee, Kaffee und einer süssen Spezialität des Landes eingeladen.

Die Vorbereitungsgruppe



Das Titelbild des diesjährigen Weltgebetstags aus Zimbabwe.

Bild: WDPIC

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.pfarrei-rothenburg.ch

David Rüeegsegger, Gemeindeleiter
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:
P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Matthias Vomstein, Diakon
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Promod Mathew Thomas, Vikar
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Kurt Schaller, Pfarrer
Hans Bättig, mitarbeitender Priester
www.kath-emmen.ch

Sozialberatung Pastoralraum- Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55
kath.sozialberatung@
emmen-rothenburg.ch
Besuchszeiten ohne Voranmeldung:
MO 14.00–16.00/FR 09.00–11.00

Freue dich!



Die vergangenen Fasnachtstage zählen für viele Menschen zu den schönsten des Jahres. Ja, diese Zeit wird auch oft die fünfte Jahreszeit genannt. Mit viel Phantasie und Kreativität wurden schon Monate zuvor Kleider genäht oder Wagen gezimmert und geschmückt – zur

Freude für sich selber, aber auch zur Freude derer, die sie bestaunen können. Ja, die Ausgelassenheit tut gut, die Sorgen und alles, was belastet, ruhen für eine Weile. Diese überfließende Lebensfreude, das Gefühl des Vollkommen-glücklich-Seins ist etwas Wunderbares.

Viele Menschen wünschen sich mehr Lebensfreude, ist es doch nicht immer einfach, sie im Alltäglichen zu erfahren. Freude kann durch äussere Ereignisse ausgelöst werden, aber auch aus uns heraus kommen: Ohne das Zutun anderer Menschen oder besonderer Umstände kann Freude erfahren werden. Zu den äusseren Ereignissen zählt alles, was uns widerfährt und was wir als positiv und wohltuend erfahren, wenn wir es denn auch als solches zulassen. Das kann konkret heissen: Kann ich mich freuen über ein Kompliment, über einen Gruss oder ein Lächeln, das ganz mir gilt? Löst ein Sonnenaufgang, ein

Vogelgezwitscher, ein Regenbogen oder ein zart spriessendes Pflänzchen im Frühling in mir Freude aus?

Wir können unsere Lebensfreude auch steigern, wenn wir uns einem Hobby widmen, in dem wir so richtig aufblühen. Die Gestaltung unserer Freizeit ist eine wichtige Quelle für unsere Lebensfreude.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie Ihren eigenen Schlüssel haben, der die Lebensfreude zum Sprudeln bringt. Dazu braucht es eine gewisse Achtsamkeit für alles, was um uns herum geschieht. So können selbst schwierige Zeiten Lichtblicke der Freude in sich haben, in kleinen Begebenheiten, die uns widerfahren, zum Beispiel in der Begegnung mit einem Menschen, der uns das Gefühl gibt, nicht alleine zu sein.

Lebensfreude ist nicht an Materielles gebunden, sie ist eine Einstellung zum Leben. Das zeigen uns unter anderem Menschen, die trotz Krankheit, schwerem Schicksal oder Armut so viel Lebensfreude ausstrahlen. Sie zeigen damit: Jeder Mensch ist seiner Freude eigener Schmied!

*Irène Willauer
Pastorale Mitarbeiterin*



Freudestrahlende Kinder in einem Slum Delhis, Indien.

Gottesdienste

1. Fastensonntag

Kollekte: Fastenopfer

Samstag, 29. Februar

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 1. März

10.00 Eucharistiefeier

Anschl. Chelekafi im Öki

Donnerstag, 5. März

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

Freitag, 6. März

10.15 Eucharistiefeier im Altersheim Fläckematte

19.30 Weltgebetstag
im ref. Begegnungszentrum Burghügel (Liturgiegruppe)

2. Fastensonntag

Kollekte: Diözesanes Kirchenopfer

Samstag, 7. März

09.30 Taiferinnerungsfeier für die Tauffamilien des Jahres 2019

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 8. März

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Anschl. BarBARaBar auf dem Kirchplatz

Dienstag, 10. März

14.00 Krankensalbung (Seniorenchor/Läbe 60 plus)

Mittwoch, 11. März

09.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 12. März

18.00 Gottesdienst zur GV des Frauenbundes (Liturgiegruppe)

Freitag, 13. März

10.15 Eucharistiefeier im Altersheim Fläckematte (Krankensalbung)

3. Fastensonntag

Kollekte: Fastenopfer

Samstag, 14. März

18.30 Eucharistiefeier

Anschl. Verkauf Frühjahrsblüher

Sonntag, 15. März

10.00 Ökumenischer Gottesdienst (Cantus/Gschechte-Cheschte)

Anschl. Fastenzmittag im Pfarreiheim und Verkauf Frühjahrsblüher

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche
(ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche

Sonntag, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Gschechte-Cheschte:

Sonntag, 15. März, 10.00,

Pfarrkirche/Öki

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

9.2. Toni Wyss-Imgrüth

10.2. Marianne Ottiger-Christen

12.2. Toni Moser-Müller

14.2. Marta Hunkeler

14.2. Margrit Birrer

Gedächtnisse

Donnerstag, 5. März, 18.00

Gedächtnis für Otto und Martha
Bühlmann-Wigger; Georg Scherer-
Kirchhofer.

Samstag, 7. März, 18.30

Dreissigster für Toni Wyss-Imgrüth.
Gedächtnis für Erwin Kaeslin-Schür-
mann; Maria Koch-Ammann; Lina
Ming-Fasel; Josef Roth-Degen und
Marcel Roth; Elisabeth und Sebastian
Schwander-Bucher.

Samstag, 14. März, 18.30

Dreissigster für Marianne Ottiger-
Christen.

Gedächtnis für Josef Ottiger-Fischer;
Anna und Mathias Ottiger-Arnold.

Pfarrei aktuell

Chelekafi

Am Sonntag, 1. März, nach dem Gottesdienst, freuen sich die Verantwortlichen des Chelekafi auf viele Besucherinnen und Besucher im Öki.

BarBARaBar

Der Pfarreirat lädt wieder zur monatlichen BarBARaBar nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 8. März ein. Alle Mitfeiernden sind zu einem Getränk und etwas zum Knabbern auf dem Kirchplatz eingeladen.

Frühjahrsblüher statt Rosen

Im Rahmen der Fastenzeit werden nach den Gottesdiensten vom Samstag, 14. und Sonntag, 15. März Setzlinge einheimischer Wildblumen verkauft. Der Preis beträgt Fr. 10.- pro Setzling. Der Erlös fliesst in die Projekte von Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein.

Gottesdienste

Tauferinnerungsfeier

Samstag, 7. März, 09.30

Alle Tauffamilien des Jahres 2019 haben eine Einladung erhalten zur gemeinsamen Tauferinnerungsfeier in der Pfarrkirche. Während der kurzen Feier werden die Klangstäbe und die persönlichen Holzherzen übergeben. Anschliessend sind die Tauffamilien zum Brunch eingeladen.



Klangstäbe unserer Taufkinder.

Bild: E. Haefliger

Ökumenischer Gottesdienst mit Fastenmittag



Unser Titelbild zeigt die Gastpredigerin am ökumenischen Gottesdienst vom 15. März: Juana Vásquez Arcon aus Guatemala. Bild: Brot für alle / Fastenopfer

Gemeinsam mit dem reformierten Pfarrer Andreas Baumann heissen wir Sie am dritten Fastensonntag, dem 15. März, um 10.00 zur ökumenischen Feier in der Pfarrkirche willkommen. Die Predigt – mit Übersetzung ins Deutsche – hält Juana Vásquez Arcon aus Guatemala zum Thema der ökumenischen Kampagne «Saatgut ist Leben».

Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst vom Cantus Rothenburg. Für die Kinder besteht die Möglichkeit zum Besuch der Gschechte-Cheschte im Öki, wo auch sie erfahren werden, was es mit der Fastenzeit auf sich hat.

Anschliessend an den Gottesdienst erwartet Sie der Pfarreirat im Pfarreiheim zu Älplermagronen und Apfelmus. Die freiwillige Kollekte kommt vollumfänglich dem Fastenopfer zugute.

Gruppierungen

Ludothek

DOG-Spielabend

Dienstag, 17. März, 19.30–22.00, Öki
Die Ludothek Rothenburg organisiert wieder einen DOG-Spielabend. Sie kennen DOG noch nicht? DOG erinnert an «Eile mit Weile», wird jedoch mit Karten anstatt mit Würfeln gespielt. Sie haben die Möglichkeit, dieses packende Spiel an diesem Abend zu erlernen.

Sie kennen DOG schon? Dann freuen Sie sich auf einen spannenden Abend mit Gleichgesinnten.

Das Ludo-Team freut sich auf viele spielfreudige Frauen und Männer. Türkollekte.

Kinderlotto

Mittwoch, 25. März, 14.00 bis 16.30
Auch dieses Jahr findet im Pfarreiheim wieder das beliebte Kinderlotto statt. Es gibt schöne Preise zu gewinnen. Eintritt: Fr. 8.- (mit Zobig)
Das Ludo-Team freut sich auf viele spielfreudige Kinder.

Läbe 60 plus

Feier der Krankensalbung

Dienstag, 10. März, 14.00, Pfarrkirche
Unsere Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen. Die Feier wird durch Pater Christian Lorenz und Chorherr Benno Graf gestaltet und vom Seniorenchor gesanglich begleitet.

Die Krankensalbung ist das Sakrament, das heilige Zeichen, welches uns Menschen in Situationen der Grenzerfahrung, sei es durch Krankheit, zunehmende Altersbeschwerden oder vor einer Operation, die Zuwendung Gottes mitteilen möchte. Es sind alle dazu eingeladen, die diese ermutigende Zusage Gottes erfahren möchten.

Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zu einem gemütlichen Zobig im Pfarreiheim.

Mittagstisch*Do, 5. März, 12.15, Fläckematte*

Mittagessen Fr. 17.- inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07, oder Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking*Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle*

Für alle Senioren und Seniorinnen, auch Anfänger.
Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen*Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, an der Fläckematte*

Auskunft: Theddy Schmid, 079 542 58 81, theddy.schmid@bluewin.ch

Probe Seniorenchor*Jeden Freitag, ausser in den Schulferien, 15.45–17.00, Pfarreiheim*

Für alle sangesfreudigen Seniorinnen und Senioren. Auskunft: Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung*Jeden Donnerstag, ausser an Feiertagen, Treffpunkt um 09.00 bei Bütler Elektro, Huobengasse 2*

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Wanderungen*Dienstag, 17. März*

Fusionsweg, Triengen-Gschweich
Auskunft und Anmeldung:
Martha Waller, 041 280 55 38

Dienstag, 24. März

Gruppe gmüetlech. Eggiswil-Emmenmatt. Auskunft und Anmeldung:
Jules Gut, 041 280 59 77

Dienstag, 7. April

Gruppe gmüetlech. Hallwilersee
Auskunft und Anmeldung:
Peter Wisi, 041 280 35 38

Zweitagesfahrt 13./14. Mai: Luganersee

Abfahrt am 13. Mai bei folgenden Bushaltestellen:

- 07.15 Eichenring
- 07.20 Kirche Bertiswil
- 07.25 Eschenbachstrasse
- 07.30 Flecken

Reiseprogramm:

Mittwoch: Fahrt ab Rothenburg via Gotthard (Tunnel) nach Airolo. Hier machen wir einen Kaffeehalt. Dann fahren wir weiter nach Lugano, wo wir unser Extraschiff besteigen und zum Grotto San Rocco fahren zum Mittagessen. Nach dem Essen geht es per Schiff weiter zu einem Besuch im Schmugglermuseum. Dann Rückfahrt

mit dem Schiff nach Lugano zum Hotel Delfino.

Donnerstag: Der Donnerstag ist bis zur Heimreise am frühen Nachmittag zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, die schöne Altstadt von Lugano zu erkunden oder z.B. einen Ausflug auf den San Salvatore zu machen. Das Mittagessen nehmen wir individuell da ein, wo es uns passt. Auf der Rückreise nach Rothenburg stoppen wir in Airolo, wo uns ein Zvieriplättli erwartet.

Preis: Fr. 310.- pro Person, Einzelzimmerzuschlag Fr. 50.-
Anmeldung an:

Anita Steiner, 041 280 06 39, a.steiner.warth@datazug.ch
Nähere Einzelheiten unter www.60plusrothenburg.ch oder direkt bei Anita Steiner.

Neu beim Läbe 60 plus: Eigener Internetauftritt

Unter www.60plusrothenburg.ch finden Sie alle wichtigen Informationen zu unseren Aktivitäten wie Monatsanlässen, Wandern, Reisen, Mittagstisch, Nordic Walking, Pétanque, Seniorenchor und Waldbegehungen.

Einladung zur Generalversammlung des Frauenbundes**Donnerstag, 12. März**

18.00 Gottesdienst in der Pfarrkirche

19.00 Nachtessen und Generalversammlung im Pfarreiheim

Anmeldungen werden noch bis 5. März entgegengenommen:

Astrid Duss	041 280 99 01	anlaesse@frauenbund-rothenburg.ch
Petra Sewing Mestre	041 280 20 19	praesidium@frauenbund-rothenburg.ch
Silvia Wey Palmieri	041 281 12 82	praesidium@frauenbund-rothenburg.ch



In eigener Sache

Neu 19 Pfarreiblatt-Ausgaben pro Jahr

Zwecks Ressourcenoptimierung von Schreibenden und Redaktion werden ab diesem Sommer die Pfarreiblattausgaben von bisher 22 auf 19 reduziert.

Wie gewohnt erscheint im Juli und August je eine Monatsausgabe. Neu werden zusätzlich aber auch für Juni und September sowie ab 2021 auch für Januar Monatsausgaben erstellt.

Nach wie vor sollen alle Beiträge – sowohl eigene wie auch von Gruppierungen – in gewohnter Länge Platz finden; bei Bedarf wird der Umfang angepasst.

Esther Haefliger

Mitteilung des Kirchenrats

Neue Pfarreiseelsorgerin für Rothenburg

Wir freuen uns, Frau Franziska Stadler als unsere neue Pfarreiseelsorgerin vorstellen zu dürfen.

Frau Stadler, aus dem Kanton Thurgau stammend, hat das Theologiestudium auf dem dritten Bildungsweg und die Berufseinführung an der Universität Luzern absolviert. Sie ist 54 Jahre alt und trägt seit 13 Jahren die Leitungsverantwortung der katholischen Pfarrei Gettnau. Nun wünscht sie sich einen Wech-

sel ihres beruflichen Umfeldes in die Agglomeration Luzern.

Frau Stadler kann aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung in allen Gebieten der pfarreichen Seelsorge eingesetzt werden. Sie wird die Stelle bei uns in Rothenburg am 1. November 2020 antreten. Wir freuen uns schon heute, sie bei uns willkommen zu heissen.

Hans Sager

Präsident Kirchgemeinde

Informationsabend zur Fastenwoche

Fasten befreit zum Leben

*Donnerstag, 5. März, 19.30,
Pfarreiheim Gerliswil*



Verdrehen Sie beim Wort «Fasten» die Augen und denken: «Oh, nein»? Weil Sie denken, dass das etwas von gestern ist und

sowas von lebensfeindlich? Dann irritiert Sie der Titel.

Aber es ist so: Fasten ist Leben, Leben ohne Nahrung. Beim Fasten stellt der Körper auf die innere Ernährung um und lebt aus sich selbst.

Fasten hat nichts mit Kasteien, Sühnen und Hungern zu tun. Fasten bedeutet nicht, weniger zu essen, sondern nichts zu essen. Nach der Angewöhnungsphase des Körpers von zwei, drei Tagen stellt sich eine grosse Leichtigkeit ein. Durch das Fasten senken sich die Stresshormone im Blut und es kommt zu einer erhöhten Ausschüttung des Glückshormons Serotonin. Das Wohlbefinden des Körpers durch Fasten ist das eine. Fasten hat aber auch noch eine spirituelle und eine soziale Dimension. Fasten macht dreifach Freude. Die diesjährige gemeinsame Fastenwoche des Pastoralraums Emmen-

Rothenburg findet statt vom Freitag, 13. bis Freitag, 20. März.

Wer mehr erfahren möchte, wie man durch Fasten zu einem Gefühl von «Wie neu geboren» kommt, ist herzlich eingeladen zum Informationsabend am Donnerstag, 5. März, im Pfarreiheim Gerliswil.

Wer sich bereits zum Mitmachen entschieden hat, kann sich bis spätestens Dienstag, 10. März per Mail an irene.willauer@pfarrei-rothenburg.ch für die Fastenwoche anmelden.

Walter Amstad und Irène Willauer

Kantonslager Blauring Rothenburg

Tauch ih – bes debi

BLAURING
ROTHENBURG

Der **Blauring Rothenburg bricht Traditionen. Wir gehen dieses Jahr in ein zweiwöchiges Zeltlager.** Es ist

für alle eine einmalige Chance, an einem solchen Grossanlass teilzunehmen. Bereits das Kala 2010 war ein voller Erfolg und noch heute werden legendäre Geschichten davon erzählt. Wir freuen uns auf zwei Wochen voller Action, Spass und unvergesslicher Momente mit unseren Lebensfreunden in Rotkreuz.

Was ist das Kala?

Bereits 2010 wurde ein Kantonslager im Berner Oberland durchgeführt. Damals waren jedoch alle in einer anderen Gemeinde in ihrem Haus- oder Zeltlager. Das Kala 2020 wird anders sein. Alle Scharen verbringen gemeinsam zwei Wochen im Zelt in der Gemeinde Rotkreuz. Jede der 58 teilnehmenden Jungwacht- und Blauringsscharen erhält einen ihrer Schargrösse entsprechenden Lagerplatz in Rotkreuz.

Dreimal findet ein sogenannter «Big Point» auf dem Hauptplatz statt. Für diese Big Points kommen alle Teilnehmer/-innen und Leiter/-innen aller Scharen zusammen. Das Kala-OK führt diverse Aktivitäten und Ate-liers mit allen zusammen durch. Das gesamte restliche Programm wird getrennt durchgeführt. Das heisst, wir

werden wie gewohnt gemeinsam ein Geländespiel spielen, den Lageranzug üben, wandern oder in die Badi gehen. Jede Schar hat ihr eigenes Motto zum Thema Unterwasserwelt.

Was ist anders als im Hauslager?

Wir werden zwei Wochen in einem Zelt übernachten, in einem Festzelt essen und in der freien Natur kochen. Jedoch stellt uns das Kala-OK die sanitären Anlagen (WC und Duschen) zur Verfügung. Wir werden noch viel mehr Zeit in der Natur verbringen und ein ganz neues Lagerfeeling entdecken.

Warum genau du ins Kala kommen sollst?

Zusammen lachen, unvergessliche Augenblicke erleben, singen und geniessen am Lagerfeuer, in abenteuerliche Geländespiele eintauchen, wandern, sich verkleiden, die Köpfe zusammenstecken und Ideen entwickeln, Verantwortung übernehmen und gemeinsam weiterkommen, besondere Momente feiern und Freunde fürs Leben finden. Das alles möchtest du erleben? Dann bist du genau richtig bei uns.

Wir freuen uns auf unvergessliche Lagertage mit euch!



Das Wichtigste in Kürze

Wann: Mo, 6. bis Fr, 17. Juli

Wo: Rotkreuz ZG

Anmeldeschluss: So, 5. April

Weitere Informationen (Lagerzeitung inklusive Anmeldeformular) findest du auf unserer Webseite www.blauring-rothenburg.ch.

Bei Fragen kannst du dich jederzeit bei uns melden:
blauring_rothenburg@hotmail.com.



Das Kala bringt Tausende von Jungwächtlern und Blauringmädchen zusammen.

Bild: Kala2010

3764 Teilnehmende haben sich bis jetzt angemeldet!

58 Scharen freuen sich aufs Kala 2020!

16 Hauslager wagen den Wechsel ins Zelt!

Generalversammlung des Barbarachors

Mit Lebensfreude die Zukunft planen

Ein ausgefülltes Vereinsjahr fand an der 33. Generalversammlung des Barbarachors seinen Abschluss. Die Freude über gelungene Aktivitäten, aber auch Gedanken zur Zukunft des Chors prägten den Abend. Die frühlinghafte Dekoration brachte das GV-Motto «Lebensfreude» voll zur Geltung und verbreitete fröhliche Stimmung.

41 Sängerinnen, drei Passivmitglieder, Chorleiterin Christina Tanner, Präses Irène Willauer und Kirchenrätin Margrith Christen konnten Willkommgrüsse von Co-Präsidentin Brigitta Retsch entgegennehmen.

Abwechslungsreiches Vereinsjahr

In ihrem Jahresbericht liess Co-Präsidentin Maria Troxler die zahlreichen Einsätze und Höhepunkte nochmals aufleben. Der Chor wirkte in sieben Trauerfeiern und sieben weiteren Gottesdiensten in der Pfarrei sowie im Kantonsspital und bei der Luzerner Landeswallfahrt in Sachseln mit. In luftige Höhe, nämlich auf den Harder bei Interlaken, führte der Jahresausflug. Mit einem Ständchen zum 80. Geburtstag erfreute der Chor die erste Leiterin Renate Schaad. Für weihnachtliche Einstimmung sorgten die Adventsfeier und das offene Weihnachtssingen. Auf die musikalische Seite des Vereinsjahrs ging Chorleiterin Christina Tanner in ihrem Bericht ein. Mit dem erfolgreichen Auftritt beim Männerchorkonzert konnte ein intensives Jahr abgeschlossen werden. Irène Willauer liess das GV-Motto in ihr Präseswort einfließen. Beim Anzünden einer Kerze gedachte sie der langjährigen Chorkameradin Blanca Büttler.



Vorstand in neuer Besetzung (v. l.): Annerös Gafner, Agnes Wiederkehr, Ruth Tanner, Lisbeth Schnyder, Brigitta Retsch.

Ausblick, Ehrungen, Wahlen

Neben bisherigen Aktivitäten sieht das Jahresprogramm 2020 die Gottesdienstmitgestaltung an Mariä Himmelfahrt und zwei Ständchen in den Rothenburger Altersheimen vor. Hedy Kruppenacher wurde nach 35 Jahren im Barbarachor, davon fünf Jahre im Vorstand, verabschiedet. Als neues Chormitglied wurde Margrit Abächerli willkommen geheissen. Brigitta Retsch würdigte die fünfjährige Vorstandsarbeit der zurücktretenden Co-Präsidentin und Materialverwalterin Maria Troxler. Hierauf wurden Präsidentin Brigitta Retsch und die weiteren Vorstandsfrauen Annerös Gafner, Lisbeth Schnyder und Agnes Wiederkehr wiedergewählt. Auch die Wahl von Ruth Tanner als neues Vorstandsmitglied erfolgte mit herzlichem Applaus.

Mit Zukunftsgedanken zum gemütlichen GV-Teil

Überlegungen im Vorstand sowie Anstösse von Chormitgliedern veranlassten Brigitta Retsch, grundsätzliche Gedanken zur Zukunft des Barbarachors anzubringen. Um die Meinung der Sängerinnen zu erfahren,



Verabschiedung von Maria Troxler als Co-Präsidentin und Materialverwalterin.

Bilder: Anita Steiner

verwies sie auf die Abgabe einer Umfrage. Das gemeinsame Singen des Kanons «Froh zu sein bedarf es wenig» leitete zum gemütlichen Teil über. Foto- und Videopräsentationen über das Vereinsjahr und das Konzert mit dem Männerchor, aufgelockert mit gemeinsamem Gesang, liessen den GV-Abend ausklingen. Einmal mehr überraschte das «Kreuz»-Küchenteam mit einem mottogerechten Menü, bei dem Smileys sogar von den Tellern lächelten.

Lisbeth Schnyder

Ökumenische Kampagne 2020: Schutz lokaler Landwirtschaft

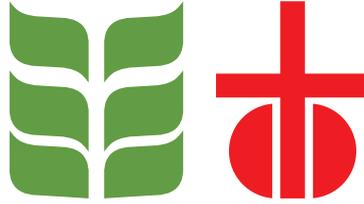
12 000 Jahre Erfahrung bedroht

Kampf ums Saatgut: Bäuerliche Betriebe produzieren 70 Prozent unserer Nahrung, werden jedoch zusehends von Weltkonzernen bedrängt. Die Fastenkampagne 2020 fordert den Schutz von Bauernfamilien und ihrem Saatgut.

«Die Kontrolle über Saatgut ist seit jeher eine Machtfrage», sagt Nassouh Toutoungi, christkatholischer Pfarrer aus Neuenburg. Und diese Macht konzentriert sich inzwischen auf drei internationale Konzerne: Monsanto, Syngenta und DuPont. Sie dominieren den globalen Markt für Saatgut und diktieren damit unseren Speisezetteln. Diese Machtkonzentration sei in den letzten 30 Jahren durch den Kauf anderer Saatgut-Firmen entstanden, schreibt der Walliser Journalist Kurt Marti (infosperber.ch, 20.9.2018). Die Kampagne 2020 von «Brot für alle» und «Fastenopfer» macht auf die Folgen dieser Machtkonzentration für kleine, bäuerliche Betriebe in den Ländern des Südens aufmerksam.

Heiliges Saatgut

Unternehmen können heute gentechnisch manipuliertes Saatgut patentieren lassen und als exklusives Produkt verkaufen. Der Anbau von Nahrungsmitteln, die Auswahl und Pflege von Samen und die Züchtung verbesserter Sorten geht jedoch Hand in Hand mit althergebrachtem Wissen. Und einem spirituellen Bewusstsein, das sich in Dankbarkeit zeigt: Denn nur einer gesunden Pflanze entspringt ein gesunder Same. Aus theologischer Sicht ist Saatgut sogar heilig: «Gott [...] wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen» (2 Kor 9,10). Aus Saatgut wachse der Weizen für unser Brot, keime unser Gemüse und



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER

In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

auch der Apfelbaum erwachse aus einem einzigen Samen, schreibt Mischka von Arb, der die Fastenkampagne koordiniert. Nun ist aber Saatgut nicht gleich Saatgut: Lokale Sorten sind lokalen Gegebenheiten wie etwa Schädlingen und Klima besser angepasst als Industrieerzeugnisse, welche auf maximalen Ertrag und für grossflächigen Anbau optimiert sind. Lokale Sorten sind auch besser geeignet, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Und zwar nicht nur aus Gründen der Landwirtschaft. Sondern auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit, also darauf, dass mit Ressourcen gleichermassen wirtschaftlich, ökologisch und sozial verantwortungsbewusst umgegangen wird.

Die Landwirtschaft in den Ländern des Südens baut auf traditionellen so-



Saatgut: Heiliger Keim des Lebens oder Investitionsobjekt? Bild: Fastenopfer

zialen Strukturen auf, zum Beispiel auf Tauschhandel. Oder auf matrilinearem Wissen, wenn also Mütter ihr Wissen an ihre Töchter weitergeben. So etwa im ostafrikanischen Kenia, wo die Gewinnung von Saatgut immer Sache der Bäuerinnen gewesen ist. Die kenianische Bäuerin Ruth Nganga sagt: «Das dies nun verboten sein soll, ist absurd.»

Es sind Strukturen, welche die Gemeinschaft stabilisieren und ihren Mitgliedern den Zugang zu Nahrung sichern. Und das, seit der Mensch sesshaft wurde.

Biodiversität in Gefahr

Für die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ist die Entwicklung von immer grösserer Tragweite: «Unsere 12000 Jahre alte Erfahrung und unsere Biodiversität sind bedroht», heisst es dazu in Unterlagen zur Kampagne. Noch heute gibt es in vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Saatgutssysteme, die ohne Zertifizierung auskommen, keinen Sortenkatalog kennen und mit lokalen Saatgutbanken arbeiten. Nun verlangen Industriestaaten in Freihandelsabkommen aber, dass sie ihre Sorten per Gesetz schützen können. Das heisst konkret: Die traditionelle Produktion von Saatgut und der lokale Handel sollen eingeschränkt oder sogar verboten werden können.

«Fastenopfer» und «Brot für alle» liegen Berichte von Konfiszierung und Zerstörung von Saatgut vor, von Verhaftungen von Bäuerinnen und Bauern, die Saatgut untereinander getauscht hatten. Und zwar nicht Einzelberichte, sondern aus verschiedenen Ländern. Damit wird traditio-



Saatgut aus Asien, Afrika und Lateinamerika ist oftmals nicht zertifiziert. Hier: Bäuerinnen und Bauern aus Madagaskar bei der Feldarbeit.

Bild: Fastenopfer/Madlaina Lippuner

nelles Handeln zu kriminellem Handeln, das althergebrachte Wissen wird kommerzialisiert und das Saatgut denjenigen aus den Händen genommen, deren Leben davon abhängt.

Welthandel fördert Armut

Der Global Wealth Report 2018 (Globaler Wohlstandsbericht) des Credit-Suisse-Forschungsinstituts spricht eine klare Sprache: In Indien und Afrika verdienen über neunzig Prozent der Erwachsenen weniger als 10000 Dollar jährlich, ihr Leben lang (in den Industrieländern sind zwanzig Prozent der Erwachsenen in dieser Einkommensklasse). Neben vielen anderen ist auch der Saatgut-Handel eine Ursache dieser Armut. Indem die Freihandelsabkommen den traditionellen lokalen Tauschhandel bedrohen, blockieren sie den sicheren Zugang zu Saatgut. Geht es doch um mehr als das Verbot,

«Unsere Zukunft sichern»

Die Existenz vieler Kleinbäuerinnen und -bauern im globalen Süden ist gefährdet. Diese sorgen mit traditionellen Pflanzensorten für Ernährungssicherheit und Artenvielfalt. Sie produzieren 70 Prozent aller Nahrungsmittel weltweit. Doch Saatgutkonzerne und Freihandelsabkommen schränken die Praxis der Bauernfamilien zunehmend ein. Die ökumenische Kampagne 2020 macht mit dem Slogan «Gemeinsam für eine Landwirtschaft, die unsere Zukunft sichert» darauf aufmerksam und fordert zum Handeln auf – etwa mit Briefen ans Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), das für die Freihandelsabkommen zuständig ist.

www.sehen-und-handeln.ch

das eigene Saatgut tauschen zu dürfen. Per Gesetz verlangt wird vielmehr, dass die Kleinbauern das industriell hergestellte Saatgut sowie Dünger und Herbizide desselben Anbieters kaufen müssen. Diese wiederum sind abgestimmt auf das Saatgut – erst die Kombination bringt optimalen Ertrag. Damit aber wird der Boden ausgelaugt bzw. vergiftet und die Bäuerinnen und Bauern geraten in eine Schuldenfalle. Denn das Industrie-Saatgut ist nur im ersten Erntezyklus fruchtbar; für das Folgejahr muss wieder beides gekauft werden. Selbstverständlich sehen das die Grosskonzerne genau umgekehrt. Aus ihrer Perspektive unterstützen sie die Kleinbauern in ihrer Produktivität, wie aus einem Bericht von Syngenta hervorgeht. Den Preis zahlen die Bäuerinnen und Bauern mit ihrer Gesundheit sowie die Umwelt.

pd/Thomas Stucki

Ökumenische Kampagne 2020: Schutz lokaler Landwirtschaft

Einstein und die Saatgutkonzerne

Saatgutkonzerne versprechen Bauern im globalen Süden starke Ernten und Unterstützung. Reiner Zynismus, sagt Simon Degelo, Agrarökologe bei Fastenopfer. Die Bauern würden vielmehr in die Armut getrieben.

Drei Konzerne dominieren den Weltmarkt für Saatgut: Monsanto, Syngenta und DuPont. Laut ihren Webseiten unterstützen sie Kleinbauern, wo sie nur können. Etwa mit Programmen für bessere Ernten und durch internationale Kooperation gegen die Effekte des Klimawandels. Simon Degelo von Fastenopfer sieht das anders: «Erlebt man, wie sich diese Unternehmen verhalten, kommen einem ihre Statements zynisch vor.» Denn vor Ort zeige sich, wie diese Menschen in die Armut getrieben würden. So ist denn auch die Kampagne 2020 von Fastenopfer und Brot für alle dem Schutz kleinbäuerlicher Betriebe des Südens gewidmet.

Könnten Kleinbauern des Südens nicht auch von den Saatgut-Riesen

profitieren? Simon Degelo verneint: «Unsere Erfahrung zeigt, dass sie besser auf lokale Märkte setzen. Weil ihr Saatgut besser zu den klimatischen Bedingungen passt als das industrielle. Ausserdem bieten die Grossen wenige Sorten an. Die ausserdem nur Ertrag bringen in Kombination mit chemischen Pestiziden. Syngenta etwa verkauft hochgiftige Pestizide,

die bei uns seit Jahrzehnten verboten sind; an Bäuerinnen ohne Schutzausrüstung.» Darüber hinaus wollen die Saatgutkonzerne den Bauern per Gesetz verbieten lassen, eigene Sorten zu nutzen. So sind in den letzten hundert Jahren drei Viertel aller Saatgutsorten verschwunden. Demgegenüber verdoppelte sich in den letzten zehn Jahren der Preis für Mais-Saatgut.

Vielfalt kann rentieren

Geht es nach Schweizer Grossverteilern, sieht Gemüse immer gleich aus. Und schmeckt immer gleich. Dabei wünschten sich auch hiesige Verbraucherinnen mehr Abwechslung, sagt Simon Degelo: «Authentischer Geschmack und ungewohnte Sorten.» Eine Chance für Schweizer Produzenten, findet er: «Das ermöglicht neue Geschäftsmodelle wie den Direktverkauf von alten Kartoffelsorten oder Gemüse-Abos, was finanziell interessanter sein kann als der Massenmarkt.»

Auch die Schweiz muss umdenken

Es gehe Fastenopfer nicht darum, gegen die Saatgutkonzerne zu wettern, betont Degelo. «Aber wir wollen die Rechte der Bäuerinnen im globalen Süden verbessern. Dafür nutzen wir Partnerschaften, etwa mit dem internationalen Bäuerinnennetzwerk La Via Campesina oder der Klima-Allianz Schweiz. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Regierung die Rechte dieser Bauern respektiert.» Konkret könnte das etwa bedeuten, dass die Schweiz diese Länder nicht mehr über Freihandelsverträge zu Gesetzen zwingen darf, welche die Rechte dieser Menschen einschränken. Albert Einstein soll einmal gesagt haben, Probleme könnten nicht mit derselben Denkweise gelöst werden, mit der sie verursacht worden seien. «Deshalb orientieren wir uns an neuen Haltungen und nicht an der Logik der grossen Saatgutkonzerne. Denn was auf deren Webseiten steht, tönt für mich nach Schlagworten, nicht nach Umdenken.»

Thomas Stucki



«Wir wollen die Rechte der Bäuerinnen und Bauern im globalen Süden verbessern»: Saatgut in Senegal.

Bild: Fastenopfer



Simon Degelo ist Fachverantwortlicher für die Themen Agrarökologie, bäuerliches Wissen und ländliche Entwicklung sowie das Landesprogramm Haiti beim Hilfswerk Fastenopfer.

Treffpunkte

Tagung zum Landeskirche-Jubiläum Stimmen zur «Ökumene in säkularer Gesellschaft»

Das Ökumenische Institut der Universität Luzern lädt zu einer Tagung aus Anlass des 50-Jahre-Jubiläums der Luzerner Landeskirchen ein. Sie findet am Mittwoch/Donnerstag, 18./19. März statt und steht unter dem Titel «Die Ökumene in säkularer Gesellschaft». Alle Vorträge können auch einzeln besucht werden.

Mi, 18.3., 18.15–20 Uhr; Do, 19.3., 9.45–17.30 Uhr, Universität Luzern | Programm unter kirche-kommt-an.ch/agenda

Witwentagung für Bäuerinnen Kraft tanken, fröhlich sein

Die jährliche Witwentagung des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands trägt dieses Jahr den Titel «Kraft tanken und fröhlich sein». Referentin ist Lis Lustenberger, Pädagogin, Mentaltrainerin und Buchautorin.

Di, 31.3., 9.30–16 Uhr, Kloster Sursee, Geuenseestrasse 2a, 6210 Sursee, Fr. 60.– (inkl. Mittagessen), Anmeldung bis 20.3. über 041 925 80 20, info@luzernerbauern.ch

Frauenbund Luzern Schöpfungspiritualität

«Make up!» lautet das Impulsthema des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds (SKF). Um Schöpfung und Wandel geht es in diesem Jahr vor allem. Zu diesem Thema führt Silvia Huber, Theologin, Supervisorin und Coach, einen Impulstag durch. Zum Programm gehört der Besuch des Kapuziner-Gartens im Wesemlin, ein Referat führt zu biblischen Bezügen und christlichen Traditionen.

Sa, 14.3., 9.15–16.45 Uhr, SKF Luzern, Abendweg 1, Luzern, kostenlos, für Nichtmitglieder Fr. 120.–, Anmeldung bis 2.3. unter sekretariat@skfluzern.ch oder 041 210 90 77 | skfluzern.ch

Radiopredigt am 8. März Frauen und ihre Rechte

In ihrer Radiopredigt vom 8. März erzählt die Luzerner Theologin Silvia Huber anlässlich des Internationalen Frauentages die Geschichte der biblischen Tamar. Und fordert die Frauen auf, wie Tamar hartnäckig ihr Recht einzufordern, damit Gerechtigkeit geschieht.

So, 8.3., 10 Uhr, auf SRF 2 Kultur und SRF Musikwelle sowie über radiopredigt.ch

Informationstag Religionspädagogik studieren

Religionspädagogin, Religionspädagoge werden: Was gehört zu diesem Diplom- und Bachelorstudiengang? Und welche beruflichen Möglichkeiten in den Bereichen Religionsunterricht, Katechese und kirchliche Jugendarbeit gibt es? Die Theologische Fakultät der Universität beantwortet solche und weitere Fragen an einem Informationstag am 21. März.

Sa, 21.3., 10.15 Uhr, Universität Luzern, Information und Anmeldung (erwünscht) über unilu.ch/infotag-rpi

Kurs in Blatten/Malters

Leben in einer Partnerschaft: was man wissen sollte

Viele Paare ziehen zusammen ohne Trauschein, manche heiraten später; oft, wenn Kinder geplant oder geboren sind. «In diesen Lebensphasen möchten die Paare mehr darüber wissen, was die Heirat oder das Leben im Konkubinatsverhältnis bedeuten», meint die Stiftung St. Jost in Blatten bei Malters und bietet ihnen in einem dreiteiligen Kurs Informationen zu Rechts-, Versicherungs- und Beziehungsfragen an. Der Kurs wird mit einem Essen abgeschlossen.

Fr, 20.3. und 27.3. 19.30–21.30 Uhr; Mi, 1.4., 18.30–22.30 Uhr; Seminarraum Krone, Blatten, mit Christoph Brunner, Versicherungsfachmann, Ruedi Amrein, Treuhänder, Sarah Le Grand, Juristin, Paola Ganyi, «elbe – Fachstelle für Lebensfragen», Abende einzeln besuchbar; Auskunft und Anmeldung: Ruedi Amrein, ramrein@regjocom.ch



Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen erfahren in Pflegefamilien Geborgenheit.

Bild: Caritas

Informationsabend der Caritas Pflegefamilie werden?

Die Familienplatzierung von Caritas Schweiz sucht Pflegefamilien für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. Manche Kinder und Jugendliche erleben turbulente und krisenhafte Zeiten, ob in der Schule, Familie oder Freizeit. Abstand zum gewohnten Umfeld kann sinnvoll und notwendig sein, um eine Situation zu beruhigen, zu ordnen und neue Ziele festzulegen.

Pflegefamilien werden von einer Fachperson der Caritas-Familienplatzierung eng begleitet und besuchen regelmässig Weiterbildungen. Interessierte an dieser Aufgabe sind am 23. März zu einem Informationsabend eingeladen.

Mo, 23.3., 19–20.30 Uhr, Caritas Schweiz, Adligenswilerstrasse 15, Luzern; Anmelden via familienplatzierung@caritas.ch oder 041 419 22 77 | familienplatzierung.ch

Männerpalaver Luzern Die Kraft des Miteinanders

Beim Männerpalaver Luzern sitzen Männern jeden Alters zusammen, hören, was andere denken und wie sie sich fühlen. Die Organisatoren laden Interessierte ein, zu kommen und mitzureden. Thema des nächsten Männerpalavers: «Männern vertrauen – die Kraft des Miteinanders».

Mi, 11.3., Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, Luzern, 19 Uhr Apéro, 19.30–21.30 Uhr Palaver, Richtpreis Fr. 10.–/Fr. 8.– für Mitglieder | manne.ch, maennerpalaver.ch

Region Entlebuch hat die vierte «Drehscheibe 65plus» erhalten

Die Drehscheibe rund ums Alter(n)

Gesundheit oder Wohnen, Bildung, oder Recht: Die regionalen «Drehscheiben 65plus» beantworten Fragen zu vielen Alters-Themen. Seit Anfang Jahr ist die vierte «Drehscheibe» im Kanton Luzern, jene im Entlebuch, ein festes Angebot.

«Grüezi, wo erhalte ich Unterstützung für meine Eltern?» «Gibt es hier in der Nähe Tanzangebote für mein Grosi?» Die Drehscheibe 65plus Region Entlebuch hat Antworten auf solche und viele andere Fragen zu Alters-Themen wie Gesundheit, Vorsorge, Unterstützung im Alltag, Bildung, Bewegung, Recht, Finanzen, Steuern, Demenz, Freiwilligenarbeit.

Aufgebaut wurde die «Drehscheibe», von der es noch drei weitere im Kanton gibt (siehe Kasten), von der Alterskommission der Region Entlebuch, in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute. Regula Heuberger, Präsidentin der Kommission und Gemeinderätin der Gemeinde Schüpfheim, gibt Auskunft.

Warum gibt es die Drehscheibe 65plus nun auch im Entlebuch?

Bei der Erarbeitung des regionalen Altersleitbilds Entlebuch wurde das Bedürfnis nach einer zentralen Anlaufstelle für alle Fragen zu den verschiedenen Alters-Themen erkannt. Unsere Region konnte beim Aufbau von den Erfahrungen der schon bestehenden Drehscheiben profitieren. Das Angebot ist auch bei uns kostenlos, niederschwellig, effizient und spricht Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen an.

Wie bekannt ist die «Drehscheibe» bis jetzt in der Region Entlebuch? Welche Rückmeldungen erhalten Sie auf die neue Dienstleistung?



Regula Heuberger von der Gemeinde Schüpfheim und Pro-Senectute-Projektbegleiter Marcel Schuler haben die Entlebucher «Drehscheibe» mit aufgebaut. Bild: pd

Kostenlose Beratung

Die «Drehscheiben 65plus» beantworten Menschen ab 65 Jahren und deren Angehörigen Fragen zum Alter und Altern, etwa zu Pflegeeinrichtungen, zur Vorsorge oder Bildung. Fachpersonen geben Auskunft oder vermitteln an die richtige Stelle. Das Angebot ist kostenlos. Betrieben werden alle «Drehscheiben» von Pro Senectute Kanton Luzern. Die Entlebucher «Drehscheibe» ist die vierte im Kanton. Nach zwei Pilotjahren ist sie seit Anfang 2020 ein festes Angebot – von Marbach bis Wolhusen.

- **Region Entlebuch:** 041 485 09 09
regionentlebuch65plus.ch
- **Rontal:** 041 440 50 10
rontal65plus.ch
- **Seetal:** 041 910 10 70
seetal65plus.ch
- **Region Sursee:** 041 920 10 10
regionsursee65plus.ch

Mit der aktuellen Nutzung sind wir zufrieden, wir hoffen aber, dass sie noch zunehmen wird. Über E-Mail und die Webseite steigt die Anzahl. Durchwegs positive Rückmeldungen gibt es zur Qualität der Auskünfte. Das neue regionale Angebot der unentgeltlichen Rechtsauskunft wird erfreulich gut genutzt.

Was wünschen Sie sich für die Drehscheibe 65plus Region Entlebuch?

Dass sie immer bekannter und dadurch selbstverständlich wird. Die Leute sollen sich informieren und Fragen stellen. Das hilft, wenn bei jemandem Unsicherheiten auftauchen beim Älterwerden. Wir hoffen andererseits auch, über die Drehscheibe mehr Freiwillige für die verschiedenen Bereiche in der Altersarbeit zu finden. Hier prüfen wir eine Weiterentwicklung des Drehscheiben-Angebots.

pd/do

Erste Synodalversammlung in Deutschland

Das Miteinander verbindlich regeln

Daniel Kosch, Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ), war als Beobachter an der ersten Synodalversammlung in Deutschland. Er hofft auch für die Schweiz auf eine Diskussion zwischen Bischöfen und Laien auf nationaler Ebene.

«Ich bin mehr denn je überzeugt, dass die Glaubwürdigkeitskrise und die Reform der Kirche auch bei uns auf nationaler Ebene verhandelt werden müssen», sagt Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ, im Interview mit kath.ch. «In der Schweiz haben wir in der Kirche zwar eine stärkere Partizipation von Laien, sowohl dank der staatskirchenrechtlichen Strukturen als auch in der Pastoral», so Kosch. Dieses Miteinander sei aber «zu wenig verbindlich geregelt. Ein einzelner Bischof oder ein Pfarrer, der alles allein entscheiden will, kann es blockieren.» Das gehe vom Einbezug der Laien in die Feier der Eucharistie über die Beauftragung von Gemeindeleiterinnen bis zu einvernehmlichen Lösungen an der Schnittstelle von Pastoral und Finanzen.

Weltkirche im Taschenformat

Aus diesem Grund wünscht er sich auch für die Schweiz einen synodalen Prozess. Dabei wären neben der Schweizer Bischofskonferenz und der RKZ weitere Organisationen einzubinden. Die Mehrsprachigkeit der Schweiz sieht er als zusätzliche Herausforderung, «aber wir machen in der RKZ die Erfahrung, dass die Diskussionen nicht den Sprachgrenzen entlang verlaufen». Auch müssten die Katholikinnen und Katholiken aus den Migrationsgemeinden eingebunden werden. «Das wäre gerade mit



Dialog auf Augenhöhe – an der ersten Synodalversammlung in Frankfurt diskutierten 230 Frauen, Männer, Bischöfe und Laien. Bild: Synodaler Weg/Malzborn

Blick auf echte Synodalität eine Chance, denn die katholische Kirche in der Schweiz ist gewissermassen eine «Weltkirche im Taschenformat».

Kein deutscher Sonderweg

Die Einladung zahlreicher Beobachterinnen und Beobachter an den Synodalen Weg ist Ausdruck davon, dass dieser kein «deutscher Sonderweg» sein soll. «Die deutsche Kirche will ihren Weg in ökumenischer Verbundenheit und im Austausch mit der Kirche in benachbarten Ländern gehen», erklärt Kosch. Das eröffne die Chance, «voneinander zu lernen und einander bei der Erneuerung der Kirche gegenseitig zu unterstützen.»

Sylvia Stam/kath.ch



Der Theologe Daniel Kosch ist Generalsekretär der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ), der Dachorganisation der katholischen Kantonalkirchen.

Der Synodale Weg

Der Synodale Weg ist ein Reformdialog zwischen der Deutschen Bischofskonferenz und dem obersten Gremium der Laien, dem Zentralkomitee deutscher Katholikinnen und Katholiken. Ziel ist es, nach dem Missbrauchsskandal verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Der Dialog ist auf zwei Jahre hin angelegt. Ende Januar fand die erste von vier Synodalversammlungen in Frankfurt statt. Dazwischen wird in Foren zu den Themen Macht, priesterliche Existenz, Rolle der Frau und Sexualität gearbeitet.

An den Versammlungen nehmen auch Beobachter aus dem Ausland teil, für die Schweiz Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ, und Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

synodalerweg.de

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 20 Mal im Jahr

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Gottesdienste im Pastoralraum

Sonntag, 1. März

09.45 EM Eucharistie
10.00 SM Eucharistie (MCLI)
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Eucharistie
10.00 SB Eucharistie
12.00 EM Eucharistie (MCPL)
13.00 BK Eritreer

Dienstag, 3. März

09.15 SM Wort und Kommunion
09.15 GE Eucharistie
19.30 GE Versöhnungsfeier
20.00 SM Anbetung (MCLI)

Mittwoch, 4. März

09.15 BK Eucharistie
10.15 EM BZE Wort und Kommunion
18.30 SM Eucharistie (MCLI)

Donnerstag, 5. März

09.15 EM Eucharistie
10.00 GE BZA Wortgottesfeier
18.00 SB BW Eucharistie

Freitag, 6. März

09.15 SM Eucharistie
10.15 SB AHF Eucharistie
18.30 GE Eucharistie
19.30 SB BH Weltgebetstag
20.00 SM Kreuzweg (MCLI)

Samstag, 7. März

10.00 GE BZA Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.00 BK Eucharistie
17.30 GE Eucharistie

18.00 SM Eucharistie
18.30 SB Wort und Kommunion

Sonntag, 8. März

09.45 EM Eucharistie
10.00 SM Eucharistie (MCLI)
10.00 GE Eucharistie
10.00 SB Wort und Kommunion
12.00 EM Eucharistie (MCPL)
13.30 GE Eucharistie (MKSH)

Dienstag, 10. März

09.15 SM Eucharistie
09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 11. März

09.00 SB Eucharistie
09.15 BK Wort und Kommunion
10.15 EM BZE Eucharistie
17.00 GE BZA Abendgebet
18.30 SM Eucharistie (MCLI)

Donnerstag, 12. März

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 13. März

09.15 SM Eucharistie
10.15 SB AHF Eucharistie
18.30 GE Eucharistie
20.00 SM Kreuzweg (MCLI)

Samstag, 14. März

10.00 GE BZA Wort und Kommunion
15.30 EM BZE Wort und Kommunion
17.00 BK Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie
18.30 SB Eucharistie

Sonntag, 15. März

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 SM Eucharistie (MCLI)
10.00 GE Eucharistie
10.00 SB Ökumenisch
12.00 EM Eucharistie (MCPL)
13.00 BK Eritreer
19.00 BK Wochenstart

Kürzel

EM Emmen St. Mauritius
EM BZE Betagtenzentrum Emmenfeld
SM St. Maria
GE Gerliswil
GE BZA Betagtenzentrum Alp
GE SW Schooswaldkapelle
GE PZ Gerliswil Pfarreizentrum
GE SW Schooswaldkapelle
BK Bruder Klaus
SB Rothenburg St. Barbara
SB BH Burghügel
SB BW Kirche Bertiswil
SB AHF Altersheim Fläckematte
MH Ref. Kirche Meierhöfli
MCLI Italienischsprachige Mission
MCPL Portugiesischsprachige Mission
MKSH Albanischsprachige Mission